Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth

Band: - (1915)

Heft: 11

Artikel: Ein neuer Spazierweg ins Domleschg

Autor: Tarnuzzer, Christian

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-395908

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Chur. 15. November 1915. Nr. 11

BÜNDNERISCHES MONATSBLATT

ZEITSCHRIFT FÜR BÜNDNER. GESCHICHTE, LANDES- UND VOLKSKUNDE

HERAUSGEGEBEN VON DR. F. PIETH

ERSCHEINT MITTE JEDEN MONATS.

Ein neuer Spazierweg ins Domleschg.

Von Prof. Dr. Christian Tarnuzzer, Chur.

Eine neue, prächtige Weganlage, ins Zentrum der schönsten und pittoreskesten Gegenden des tiefern rätischen Landes, seiner Sagen und Geschichte hinleitend, ist von den Sappeuren der Kriegsmobilisation im Jahre 1915 geschaffen und Ende Juni dem Verkehr übergeben worden. Die bisherigen von *Reichenau* und *Ems-Vogelsang* in den Stromwinkel des Hinterrheins führenden Wege fanden ihre Fortsetzung in einem rauhen Pfade, der auf der rechten Rheinseite nach *Rotenbrunnen i. D.* wies und in den Höhen des teils verrüfneten, teils felsigen Hanges Stellen passierte, wo einen der Schwindel packen mochte. Primitiv angelegt und arg verfallen, wurde er seit der Verbesserung der Verkehrsmittel im Tale wenig mehr begangen, einst aber war das eine wichtige Route, die noch Sererhard (1742) dem Weg von Reichenau über die Zollbruck und Rhäzüns als nördlichem Zugang zum Domleschg koordinierte. Jenatsch und Blasius Alexander, die 1621 zur Ermordung Pompejus Plantas in Rietberg auf ihrem nächtlichen Ritte den Weg über Vogelsang genommen, stiegen von hier zum Flusse hinab und sprengten durchs Rheinbett weiter.

Die neue Weganlage bedeutet für die ganze Gegend eine Errungenschaft, die dem Verkehr von Ems-Reichenau, Rotenbrunnen und den nahen Gemeinden, besonders aber den Naturfreunden von nah und fern hochwillkommen sein wird. Die Einwohner Churs erhalten mit dieser Route eine neue, bequeme Wandergelegenheit, um die sie beneidet werden dürfen; ebenso

werden sich die Kurgäste des Bades Rotenbrunnen des herrlichen Spazierweges freuen. Das *Sappeurbataillon 6*, das die große und schöne Arbeit getan, hat sich damit ein bleibendes Verdienst erworben, und es gebührt Hrn. Oberstlt. *Willi* von Chur, als dem hervorragendsten Initianten des Unternehmens, wie allen Organen, die es überwachten, die patriotisch-wärmste Dankbarkeit. Von den Interessenten des Unternehmens hatten das *Albulawerk*, das *Bad Rotenbrunnen* und die *Gemeinde Ems* einzig die Kosten für die Sprengmittel und notwendigen Materialien übernommen; ihnen aber ist natürlich der Unterhalt des neuen Weges überlassen.

Der neue Weg *Vogelsang-Brühl-Rotenbrunnen* ist in einer Breite von 1,2—1,5 m angelegt und bietet jedem alle Sicherheit für eine bequeme 2¼—2½stündige Wanderung von Reichenau nach dem Bade Rotenbrunnen, die an freundlichen und packenden Ausblicken aufs Tal und Gebirge so reich ist. Der Leser folge mir aus der reizvollen kleinen Ebene von *Reichenau* am Westrande der bewaldeten Hügellandschaft *Ils Aults*, den mit Moränenresten und erratischen Geschieben der letzten Eiszeit überstreuten Trümmermassen eines aus der Nische unterm Kunkelspasse gebrochenen Bergsturzes, in die Einsamkeit des stillen Winkels zwischen dem Hinterrhein und dem vereinigten Rheinstrom, wo auch der neuerstellte oder ausgebesserte Weg aus dem Vogelsang einmündet.

Durch Waldgruppen, Wies- und Weideland folgen wir hier dem alten, da und dort ausgebesserten Wege nach dem freundlichen Boden von *Prau dil boign* über dem hohen Grundmoränenbord des Hinterrheins und gelangen in die kleine Ebene vor dem Ausgang von *Val Trips*, über der sich die Routen teilen. Dafür stehen hier Wegweiser samt einer Aufschrift, die der Schöpfung der neuen Weganlagen durch die wackern Sappeure gedenkt. Von diesen Stellen genießt man einen prächtigen Ausblick auf die waldberandete, hohe Terrasse von Bonaduz, den Crap Matts und die Ringelgruppe, wie auf das weite Felsenrund unterm Kunkelspasse und in das Oberland hinauf. Wir besehen uns, eine kurze Strecke zurückschreitend, noch den neuen Vogelsang-Weg bis Val Trips, hinter dessen Brückensteg sich der kleine Bach in hohem Fall über den Schieferfelsen herabwirft, dann nehmen wir über dem tannengekrönten Sturzschutt- und Moränenhügel *Brühl*, der gegenüber dem Felssporn Plazés von Bonaduz aufragt, die Route aufwärts am Talhang. In sanftem

Anstiege wandert es sich prächtig durch den Wald; die Aussicht auf den gegenüber gespannten Gebirgsrahmen wird umfassender, und ein Rückblick gewährt ein volles Bild der einsamen Waldhügel- und Uferlandschaften im Stromwinkel. Höher hebt sich der Weg, der von nun an, kurz bevor man die malerische St. Georgskapelle zu seinem Gegenüber hat, mehrmals in den immer steiler zum Rhein abfallenden Bündnerschieferfelsen eingesprengt ist — welche Genugtuung, hier an den jäh vorspringenden Schichtenköpfen sicher zu wandeln, wenn man an solchen Stellen des armseligen alten Pfades und der kitzeligen Situation gedenkt, in die man einst versetzt wurde! Einige der exponiertesten dieser Stellen sollen noch durch Geländer oder Wehren geschützt werden. Dann senkt sich der Weg, eine Quelle und mehrere Sickerungen erscheinen über Tufflagern des Hanges; wir schreiten wieder durch Wald, gegenüber den kühnen Anrissen der mächtigen Terrasse von Bonaduz-Rhäzüns, der größten Grundmoränenlandschaft des Kt. Graubünden, die durch die Sockelhöhe ihrer weitgedehnten Ebene, die 50—60 m hohen Steilborde am Rhein und den großartigen Gebirgsrahmen im Norden und Westen ein imposantes Ansehen gewinnt. Sie wurde an der Vereinigungsstelle des Vorder- und Hinterrheins nach dem Zurückschmelzen des Eises aufgeschüttet und gehört der vorletzten großen Gletscherzeit an. Die Sturzmassen Ils Aults bei Reichenau und zwischen Bonaduz und Versam liegen ihr auf. An den Rheinborden von Bonaduz-Rhäzüns aber ragen aus der mächtigen Grundmoräne einige seltsame Sporne und Hügel auf, die nicht mehr Trümmer enthüllen, auch nicht aus den Bündnerschiefern der Umgebung sich aufbauen, sondern in der Tiefe wurzelnde Klippen von Gesteinen sind, wie sie nur in der Gebirgszone nördlich des Vorder- und vereinigten Rheins vorkommen. So die Sporne von Plazés und dem St. Georgshügel, wie weiter die viel ansehnlicheren Kalkklippen am Rhein bei Rhäzüns, deren obere auf inselartig abgeschnittenen Felsen das Wahrzeichen der Landschaft, das imposante Schloß Rhäzüns trägt. Mit höchster Befriedigung genießen wir vom hohen Wege aus die wechselnden Ausblicke auf die alte, herrliche Kraftbaute, die den nördlichen Eingang ins Domleschg hütete. Die eindrucksvollen Ansätze zur Bildung hoher Erdpyramiden aus der Grundmoräne der Gegend der beiden letzten Felssporne fügen sich zu andern packenden Bildern für unsere Ausschau.

Nachdem wir staunend und dankend für all das Schöne

einen Punkt des Hanges gegenüber dem Schloßhügel erreicht, bemerken wir bald, daß wir am Ende der Neuanlage der köstlichen Wegbaute sind; der an der bewaldeten Seite leicht fallende Weg findet hier seine Fortsetzung im alten, breiten, in jeder Hinsicht genügenden. Nun bewegen wir uns zwischen Sanddorn und Erlen auf der alten Rheinterrasse, über grünem Weideboden, den Föhren schmücken, und wandern dem Talriegel von Rotenbrunnen entgegen. Der Fuß des Schieferhanges ist mit einer Grundmoränendecke beklebt, und auf dieser lagert am Ausgange der vom Alpendörfchen Feldis herabkommenden *Val da Pedra* der fruchtbare Schuttkegel von *Ravetsch*, aus dessen üppigen Wiesen ein paar kleine Häuser und Ställe grüßen. Auf begrüntem Sturz- und Moränenboden gelangen wir an den Fuß des überaus kühnragenden, säulenartig geborstenen Burgfelsens mit der scharfen Nadel der Feste *Nieder-Juvalta*, deren Gemäuer einst den Weg sperrte und einen für römischen Ursprungs gehaltenen Lagerplatz einschloß. Das Auge grüßt das schöne Ortensteiner Schloß und die St. Lorenzkapelle auf malerischen Vorsprüngen und schweift hinauf zu den Hängen am Beverin und den Muttnerbergen im Winkel zwischen Hinterrhein und Albulafluß, hinter dessen Felskuppen die Hörner der Oberhalbsteinerkette hereinschauen. Dann sind wir im *Bade Rotenbrunnen*, in heimeligem Wies- und Gartenland unter malerisch aneinander gereihten Erkern der grauen Schieferfelsen und den grünen Wald- und Rasenbändern seiner steilen Stufen. Hier lassen wirs uns wohl sein, wo neben der altberühmten „Fontana rossa" auch anderer Roter fließt.

Neben den prächtigen landschaftlichen Ausblicken gewährt die geschilderte Route dem Naturfreunde noch allerlei Anregendes und Belehrendes. Im Walde und den Lichtungen der Hänge pflückt er im Sommer Nacktdrüse, rote Kopforche oder Waldvöglein und andere Knabenkräuter, purpurnen Hasenlattich, Goldrute, gelben Fingerhut und die Waldspierstaude etc., während an den Schuttborden hinter Reichenau und vor Rotenbrunnen Tausendguldenkraut, Steinnelken, Rauh-, Reit- und Federgras, Wermut und andere wärmeliebenden Pflanzen wachsen.

Der alte rechtsrheinische Übergang nach Rotenbrunnen ist in Emanuel Meißers Tourenvorschlägen für das Exkursionsgebiet von Chur nicht aufgeführt, da er als gefährlich galt; um so mehr darf man sich über den neugestalteten herrlichen Spazierweg freuen. Mit Genugtuung nennen wir ihn hier nach dem

renovierten *alten Schynwege*, wenn dieser auch weit Großartigeres darbietet; die Situationen dieser Routen sind doch recht verschieden. Man lerne beide kennen: Welch prachtvolle Rundtour zu Fuß läßt sich nun von Chur über Parpan und die Lenzerheide durch den Schyn und das Domleschg nach Reichenau-Ems um die ganze Stätzerhornkette herum machen!

(„Fr. Rätier" Nr. 160/161, 1915.)

Bündner Schüler an der Knabenschule in St. Gallen.

Von J. Kuoni, Schulratsaktuar, St. Gallen.

(Schluß).

In den Schülerverzeichnissen sind folgende Namen von Bündnern zu finden:

1606 Stephanus Gsell Curiensis Rhaetus, VII.[1])
1607 Andreas Albertinus Rhaetus, VII.
1607 Johannes Peizius Rhaetus, VII.
1607 Hans Billy uß den Bünten, I.
1607 Leonhard Albertin uß Engadin, VII.
1607/08 Johannes Albertin uß Engadin, VII.
1607/08 Hans Rodolf Wylli von Chur, IV.
1608/09 Gallus A Salis, VII.
1608 Hermann von Salis, VI.
1608 Dietegen Von Salis, VI.
1615/16 Hans Willi von Chur, IV.
1615/16 Hanns Marti Rascher von Chur, IV.
1618/19 Anthonj Janatschj uß dem obern Engadin, IV.
1618/19 Ulrich Moritz Ambrosy uß dem obern Engadin, IV.
1619/20 Hans Lutzj von Schouwenstein, III.
1620/23 Hans Lutzi Mennhart von Chur, IV—VI.
1620/23 Hans Lutzi Gugelberger, I—III.
1621/22 Antonius Perinus, Zuzensis, VII.
1621/22 Luzius Eblius, Curiensis, VII.
1621/22 Joannes Albertinus, Comogascensis Rhaetus, VII.
1621 Jacob von Casutt, V.
1621/23 Joh. Heinrich Mennhart, V—VI.
1621/22 Joh. Paul Metjer, V.
1621/22 Anthoni Clerig, V.
1622/27 Guliesmus Schmid à Grüneck, Ilantz, Rhaetus, V—VII.
1622 Anthony Wolff uß den Pünten, I.
1623/27 Antonius Tackius, Rhaetus, V—VII.
1623 Batista Paravicinus, Voltus, Rhaetus, VI.
1623 Johannes Sarduschtroll von Chur, V.
1623/25 Anthoni Vulpa aus dem Engadin, V—VI.
1623 Johannes Gansner, V.

[1]) Die römische Ziffer bezeichnet die Klasse.